

IN KÜRZE

Lernangebote

Der Stadtrat will den Schulerfolg von Kindern aus bildungsfernen Familien verbessern. Er beantragt deshalb dem Gemeinderat, drei bildungsnahe integrative Angebote der Vereine Arche Zürich, Bildungsmotor und Lernturbo von 2019 bis 2022 mit einem jährlichen Beitrag von maximal 332'906 Franken zu unterstützen.

Soziale Integration

Der Verein «Suneboge» führt seit über 43 Jahren ein Wohnheim sowie ein Beschäftigungsangebot für Menschen, die Mühe haben, sich sozial zu integrieren. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat, dem Beschäftigungsangebot des Vereins für die Jahre 2019 bis 2022 einen jährlichen Beitrag von etwa 300'000 Franken auszurichten.

Neue Sekretärin

Das Departementssekretariat des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements wurde bis 2014 von zwei Departementssekretären geleitet. Nach dem Weggang des einen Departementssekretärs wurde dessen Stelle bis heute nicht neu besetzt. Mittels Berufung hat der Stadtrat die Delegierte Quartiersicherheit Alexandra Heeb per 1. Januar 2019 als Departementssekretärin ernannt.

Erfolgreiche Frauen

Den Teams von Volero Zürich, den ZSC-Lions-Frauen sowie den FCZ-Frauen gelang in der vergangenen Saison mit dem Sieg in der Meisterschaft und dem Cupsieg das Double. Deshalb hat die Stadt Zürich sie für ihre Erfolge geehrt. Gewürdigt wurden zudem auch die Männer der ZSC Lions (Meister) und des FCZ (Cupsieger).

Ja für «Ensemble»

Politiker aus allen linken Parteien sowie weitere engagierte Personen aus dem Kulturbereich haben das Komitee «Linke Flügel» gegründet. Sie stehen gemeinsam für das Wohn- und Stadionprojekt in Zürich ein und zeigen, dass das breit abgestützte Projekt auch aus linker Sicht zahlreiche Argumente für ein Ja liefert.

Ferien-Abenteuer

Das Ferienprogramm der soziokulturellen Einrichtungen für die kommenden beiden Herbstferienwochen ist online auf www.stadt-zuerich.ch. Die verschiedenen Kurse finden zwischen Montag, 8. Oktober, und Freitag, 19. Oktober, statt und variieren zwischen halbtägigen Veranstaltungen bis hin zu einwöchigen Workshops.

Langsamverkehr

Gemeinsame Verkehrsflächen für den Fuss- und Veloverkehr führen immer wieder zu Konflikten. Die Stadt Zürich ordnet deshalb in Zukunft auf Trottoirs keine Rad- und Fusswege mehr an. Dies ist die Konsequenz eines Rechtsgutachtens.

Einsatz für enkelgerechte Zukunft

Fortsetzung von Seite 1#

len, heisst das Prinzip. Mangelnde Qualität sei bei solchen Projekten kein Thema, weiss Helg. Second-hand-Kleidung habe längst nicht mehr das schmutzige Image von einst. Zur Sharing-Kultur gehören nicht zuletzt Initiativen wie «Tauschen am Fluss» (GZ Wipkingen), wo Zeit und Talente getauscht werden oder das Mobilitätsprojekt «Carvelo 2go», das an verschiedenen Orten Lastenvelos zur Miete anbietet.

Verschwendung ist out

Ein grosses Thema im sozial und ökologisch nachhaltigen Alltag sind Initiativen gegen die Überflussproduktion und Wegwerfmentalität. Vor allem im Bereich Ernährung – mit sich mehrenden Projekten für Fair Food oder gegen Food Waste. Die Initiativen von «Grassrooted» zum Beispiel verkaufen an einem Marktstand im Shop-Ville Gemüse und Obst von Bauern aus der Region, das nicht den Ladenstandards entspricht – also etwa zu gross, zu klein, zu krumm, aber qualitativ in Ordnung ist. Auch ausserhalb des Lebensmittelbereichs machen Projekte gegen die Verschwendung Sinn. Bei «Offcut» etwa werden Reste von Bau- und Einrichtungsmaterial aller Art – von Holz über Metall bis zum Teppichboden – in einer grossen Halle in Altstetten gesammelt und zum halben Preis ihres Werts zum Verkauf angeboten.

Etwas Besonderes ist das Projekt «boimig», bei dem es um eine regenerative Landwirtschaft und Esskultur geht – mit Kochgruppen, Ernte- und Pflanzensätzen und Dialogen. Die Projektinitiativen, unter ihnen Leander Dalbert, der auch beim Verein Transition Zürich dabei ist, arbeiten zurzeit mit Bauern im Zürichseegebiet zusammen. Dalbert: «Wir hoffen, dass über die gemeinsamen Events mit der Zeit ein Netzwerk entsteht,



Die brandneue «Karte der Möglichkeiten» informiert über die Wandel-pioniere in den Kreisen 4 und 5 – einem Ballungszentrum nachhaltiger Projekte innerhalb der Stadt.

Karte: Transition Zürich

das Landwirte ermutigt, regenerativ zu produzieren.» Auf einem gesunden Boden, ohne künstlichen Dünger und grosse Maschinen, dafür vermehrt mit Handarbeit, an der sich auch Konsumentinnen und Konsumenten selbst beteiligen. Das Projekt startet demnächst mit einer Selbst-erntenegossenschaft und Baumpflanzaktionen in Meilen.

«Wandel soll Spass machen»

Wie viele Initiativen, die sich der Nachhaltigkeit verschrieben haben, hat auch «boimig» nichts mit Verzicht und ideologischer Verbissenheit zu tun. «Im Vordergrund steht ein Zuwachs an Lebensqualität und Le-

bensinn», sagt Dalbert. «Der Wandel soll Spass machen!» Er beobachtet ein zunehmendes Interesse an solch «unverbohrt-entschleunigenden» Projekten. Zwar kollidiere das konkrete Mitmachen manchmal noch mit den Alltagszwängen. Grundsätzlich aber, so ist er überzeugt, gebe es immer mehr Menschen, die sich gegen den heutigen «Überfluss an Sinnlosigkeit» zur Wehr setzen.

«Markt der Möglichkeiten»: Samstag, 29. September, 13–17 Uhr, Kulturpark, Pfingstweidstrasse 16, 8005 Zürich. Die «Karte der Möglichkeiten» ist gratis erhältlich beim Verein Transition Zürich, Langstrasse 200, oder als PDF runterladbar über www.transition-zuerich.ch

AUS DEM GEMEINDERAT

Frauen in der Politik

Barbara Wiesmann

Frauen sind in der Politik nach wie vor untervertreten, sie erfahren weniger Aufmerksamkeit und sind weniger vernetzt. Auch im Zürcher Stadtparlament. Nun haben sich Gemeinderätinnen aller Fraktionen in der «Interessengemeinschaft Frauen Gemeinderat» zusammengetan.

Die Untervertretung

Seit der neuen Legislatur, welche im Frühling losging, sind gerade einmal ein Drittel der Ratsmitglieder Frauen. Dies sind immerhin mehr als direkt vor den Wahlen, da während der Legislatur mehr Frauen als Männer aus dem Rat ausgetreten sind. Doch wenn man die Zahlen jeweils direkt nach den Wahlen betrachtet, ist der Frauenanteil rückläufig. 1994 wurde mit 38 Prozent Frauen der höchste Anteil erreicht. Bezüglich medialer Präsenz und Redezeit im Rat sind wir sogar noch deutlicher unterrepräsentiert. Dies liegt unter anderem sicher auch daran, dass Frauen erwiesenermassen grösserer Kritik und – ungleich häufiger als männliche Politiker – Sexismus ausgeliefert sind, wenn sie sich öffentlich äussern.

Diese Entwicklung ist nicht nur in der Stadt Zürich zu beobachten: Auch auf nationaler und internationaler Ebene stagniert die Beteiligung der Frauen in der Politik. Dies entspricht in keiner Art und Weise einem Abbild der Gesellschaft und ist ein demokratiepolitisches Defizit. Die



«Weitere Frauen sollen motiviert werden, sich in der Politik einzumischen»

Barbara Wiesmann, Gemeinderätin SP

gesellschaftliche Gleichstellung zwischen Frauen und Männern kann nur erreicht werden, wenn auch genügend Volksvertreterinnen auf die parlamentarischen Entscheidungen Einfluss nehmen können. In jenen Ländern, in deren Parlamenten Frauen angemessen repräsentiert sind, ist die Gleichstellung am weitesten fortgeschritten.

Die IG Frauen Gemeinderat

Um diesem Rückgang des Frauenanteiles im Parlament Einhalt zu gebieten und um mehr Präsenz sowohl in der medialen Berichterstattung als auch im Rat zu erkämpfen, haben ein

grosser Teil der Gemeinderätinnen beschlossen die «Interessengemeinschaft Frauen Gemeinderat» zu gründen. Eine bessere Vernetzung und Zusammenarbeit über die Parteigrenzen hinaus soll uns mehr Aufmerksamkeit verschaffen. Themen, welche für Frauen tendenziell eine höhere gesellschaftliche und damit auch politische Relevanz haben, sollen mehr Raum bekommen: Dies betrifft etwa die Themen Ausbeutung, gleicher Lohn für gleiche Arbeit, ausgeglichene Vertretung der Geschlechter in Ausbildung und Beruf oder die Rolle der Frau in der Pflege. Auch wenn dies nicht grundsätzlich städtische Themen sind, können wir auch kommunal wichtige Akzente setzen und damit auch auf kantonaler und nationaler Ebene etwas bewirken.

Vorerst geht es darum, uns besser zu vernetzen; untereinander, aber auch mit Frauen anderer Parlamente und mit nicht-parlamentarischen Vereinen und Verbänden. So können wir gemeinsamen Vorstössen Vorschub leisten und das Wissen und die Kompetenzen breiter teilen. Durch die grössere Aufmerksamkeit sollen nicht zuletzt auch weitere Frauen motiviert werden, sich in der Politik einzumischen, damit wir in vier Jahren endlich näher an die dringend notwendige paritätische Vertretung kommen.

Softwareentwicklerin Barbara Wiesmann ist seit 2014 SP-Gemeinderätin des Kreises 3 und Mitglied im Fraktionsvorstand der SP.

APROPOS...



Arthur Phildius

Wie schnell ist eigentlich unser Alltag getaktet? Mittendrin nimmt das wohl kaum jemand wahr. Oder erst dann, wenn er/sie aus einer Wellnessoase ins Taktgefüge zurückkehrt. Oder wenn zwei Beine, so alleine, Hilfsbeine benötigen. Zu diesen «Bekrückten» und vom Takt Entrückten zählte auch ich mal. Teile meines Meniskus hatten keck das getan, was sich manche Katalanen wünschen: Sie spalteten sich ab. Ein scharfer Röhrenblick ins Knie-Innere zeigte, dass darin ein typischer «Separatist» einem Korbhenkel glich. Was reizvoll aussah, blockierte das Knie und schmerzte voll ausgereizt. Also mussten Krücken her. Damit wagt man sich besser

Plötzlich langsam

nicht in den oberen Stock einer S-Bahn: Als ein Doppelstöcker anfangs mal stoppte, geriet die Treppe zur Rutschbahn. Gottlob ohne weitere Blessuren. Unten hatten schwere Koffer von Ferienheimkehrern die Abteile blockiert. Ebenso wenig Rücksicht zeigten einige Ungeduldige, die mein etwas verlängertes Aussteigen – um beim Stopp eben nicht zu stürzen – nicht abwarten mochten. Was für einen Druck geballter Stall-drang erzeugt! Sekunden schinden halt ... Meistens aber erfuhr ich erfreuliche Rücksicht: Manche Menschen machten mir im Beeinträchtigten-Abteil Platz, klappten das Polster runter, reichten die Hand beim Rucksack-Handling, boten mir gar später an, die Stöcke aus dem Regal oben zu fischen. Nicht erwarten liess sich Ähnliches natürlich von Verkehrsbetrieben: Bus um Bus, Zug um Zug fuhr mir vor der Nase – oder weiter entfernt – ab. Keine Chance. Schlanke Anschlüsse sind sonst super. Nicht aber, wenn der Weg zur halben Weltreise wird. Denn die Welt hier ist eben hoch getaktet. Da lernte ich, Rücksicht auf die vielen Eiligen zu nehmen und mich selbst in Geduld zu üben. Nur so blieben mein Herz und Gemüt im gesunden Takt.

100 Fahrräder an letzter Gant 2018

Am Samstag, 22. September, findet von 13.30 bis etwa 16.30 Uhr die letzte Velogant 2018 statt. Versteigert werden diverse Damen- und Herrenvelos in allen Farben und Typen.

Gut 450 Fahrräder flickt die Velowerkstatt der Sozialen Einrichtungen und Betriebe der Stadt Zürich pro Jahr und prüft diese auf Verkehrssicherheit. An den Gant-Samstagen kann die breite Auswahl an Damen- und Herrenvelos ersteigert werden. Auch an der letzten diesjährigen Velogant warten wieder rund 100 Fahrräder auf neue Besitzerinnen und Besitzer. Die besitzerlosen Velos sind von ERZ Entsorgung + Recycling Zürich auf Stadtgebiet eingesammelt worden. Alle Fahrräder werden mit der Verlustdatenbank der Polizei abgeglichen, bevor sie zur Velowerkstatt kommen.

Die Versteigerung findet im Evangelisch-reformierten Kirchgemeindehaus Industriequartier an der Limmatstrasse 114 statt. (zw.)